

IN KÜRZE

**Sponsorenlauf für Ukraine-Flüchtlinge**

**Pennigsehl.** Der Verein Wegefinder in Pennigsehl ruft zu einem Sponsorenfriedenslauf zugunsten ukrainischer Flüchtlinge am kommenden Sonntag, 3. April, auf. Der Lauf findet von 10 bis 13 Uhr an der Grundschule in Pennigsehl statt. Alle Interessierten können mitmachen. Sponsorenlaufzettel können Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld im Internet über die Homepage Wegefinder.com ausdrucken – oder sie können sie direkt vor Ort ausfüllen. Der Lauf für Kinder bis zum zehnten Lebensjahr findet von 10.30 Uhr bis 11 Uhr statt. Der Lauf für die ab Elfjährigen ist von 11.15 Uhr bis 12 Uhr vorgesehen. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Vereine des Dorfes unterstützen die Aktion. *ah*

**Altpapier sammeln in Großenvörde**

**Großenvörde.** Der SC Grün-Weiß Großenvörde sammelt am kommenden Samstag, 2. April, wieder Altpapier. Der Vorstand bittet die Einwohner aus Großenvörde, Morlinge, Meßwinkel, Kleinenvörde und Wegedalen, das Papier gebündelt an den Straßenrand zu stellen, damit die Vereinsmitglieder es ab 9 Uhr abholen können. *DH*

**Ökumenischen Pilgerweg gehen**

**Nienburg.** Am Sonntag, 3. April, startet der etwa fünf Kilometer lange „Ökumenischen Pilgerweg“ in Nienburg um 12.15 Uhr an der katholischen Kirche St. Bernward an der Stettiner Straße 1. Verschiedene Gebetsstationen in der Stadt – wie St. Martin, Luther-Friedhof Verdener Straße, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Grefengrund, Kita St. Martin, Nordtorstriftweg –, die sich am klassischen Kreuzweg orientieren, laden ein zum Gebet und zum Innehalten. Eine Anmeldung ist möglich bis zum 31. März im Pfarrbüro St. Bernward unter Telefon (0 50 21) 9 79 30, per E-Mail an st.bernward.ni@t-online.de oder bei Familie Hunken unter (0 50 21) 131 59. Es gelten die aktuellen Hygieneregeln. *DH*

**Osterfrühstück beim Roten Kreuz**

**Münchehagen.** Der DRK-Ortsverein aus Münchehagen lädt zum Osterfrühstück ein. „Am Donnerstag, 14. April, fahren wir mit dem Bus nach Wiedensahl ins Dörpcfé; Abfahrt ist wie immer um 9.30 Uhr ab Betriebsbahnhof Bus Brinkmann in Münchehagen und weiter an den bekannten Haltestellen“, schreibt Brigitte Bultmann für den DRK-Ortsverband. Interessierte, die als Gast oder Mitglied dabei sein möchten, sollten sich spätestens bis zum 5. April bei Monika Brinkmann unter Telefon (0 50 37) 27 15 oder bei Ursula Turnau-Bautz unter Telefonnummer (0 50 37) 36 67 anmelden. *hm*

**Wanderung findet am 3. April statt**

**Wölpinghausen.** Zur nächsten Wanderung der Wandersparte des Sportvereins aus Wölpinghausen lädt der Verein für den 3. April ein. Ziel ist der Süntelturm im Süntel bei Bad Münder. Auch eine anschließende Einkehr ist vorgesehen. Treffpunkt ist wie immer um 9.30 Uhr an der Sporthalle in Wölpinghausen. Nähere Informationen bekommen potenzielle Teilnehmer unter Telefon (0 50 37) 9 69 86 70. Alle Mitglieder und auch Gäste sind eingeladen. *hm*



Eine Aktionsgruppe von „Lebenslaute“ um Sabine Politt aus Nienburg (rot umkreist), einem bundesweiten Bündnis von Freunden der Klassikmusik und des zivilen Ungehorsams, hat im August 2021 ein Protestkonzert im Tagebau Garzweiler II gegen die Kohleförderung gegeben. Polizei und RWE-Werkschutz begleiteten die verbotene Versammlung auf dem Betriebsgelände. FOTOS: RALPH KETTLER

# Gerichtsprozess statt Greenpeace-Spende

Nienburgerin Susanne Politt wird überraschend vom Vorwurf des Hausfriedensbruchs freigesprochen

Von Matthias Brosch

**Erkelenz/Rheydt/Nienburg.** Susanne Politt (69) aus Nienburg hat bei einer Protestaktion gegen den Braunkohletagebau Garzweiler und den Abriss von Lützerath und fünf weiteren Dörfern im nordrhein-westfälischen Erkelenz zu klassischer Musik gesungen. Durch das vorherige Eindringen auf das Betriebsgelände des Konzerns RWE zeigte sie zivilen Ungehorsam. Dafür musste sie sich jetzt vor dem Amtsgericht in Mönchengladbach-Rheydt verantworten. Das Urteil fiel überraschend aus: Freispruch vom Vorwurf des Hausfriedensbruchs.

„Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet“, sagt Susanne Politt, die sich am 15. August 2021 mit gut einhundert Menschen an einer Aktion der Gruppe „Lebenslaute“ beteiligt hatte, der sie mittlerweile zwei Jahre angehört. Die bundesweit vernetzte Initiative setzt sich nach eigenen Angaben seit 1986 für umwelts- und sozialpolitische Themen ein und engagiert sich unter anderem bei Protesten vor Waffen- und Rüstungsfabriken, im Hambacher Forst oder bei Ostermärschen. In diesem Sommer wird sich auf die Verkehrswende fokussiert.

**Konzert vor trostloser Kulisse**

Die Nienburgerin Susanne Politt eroberte bei der 2021er-Jahresaktion „Mit Achteln und Triole gegen Klimakiller Kohle“ jedenfalls vor gut siebenhundert Monaten ein Baggerloch im Tagebau Garzweiler: Gemeinsam mit anderen, die vielfach ihre Instrumente dabei hatten. Für alle ging es an einem Seil entlang eine steile Böschung hinab, um für einen längeren Zeitraum vor der Kulisse eines Landstrichs zu musizieren, der einen trostlosen Anblick bot. Es wurden Chorwerke vorzutragen wie Franz Schuberts romantisches „Dörchen“, Wolf Brannas kys sarkastisches „Land, Wüste, Reichtum – und immer wieder mal Krieg“ oder Michelangelo Falvetts Stück über die Sintflut „Il Diluvion Universale“.

Der Werkschutz von RWE konnte

laut übereinstimmenden Berichten ungeachtet seines teils grenzwertigen körperlichen Einsatzes die Versammlung nicht verhindern und informierte die Polizei. Der Konzern stellte Strafanzahlungen wegen Hausfriedensbruchs. „Ich war froh, als die Beamten und Beamtinnen vor Ort eintrafen, weil sich die Situation dadurch entspannte und alles einen geordneten Rahmen bekam“, sagt Susanne Politt, die seit 2004 im Landkreis Nienburg lebt. Sie ist in der Friedensbewegung und bei „Omars gegen Rechts“ aktiv. Gewaltfreiheit ist der gebürtigen Frau aus dem Heidekreis, die in Hildesheim und Berlin zwei Studienabschlüsse absolvierte, nach eigenen Worten eine Selbstverständlichkeit.

**Auftakt von Prozess-Serie**

Die 69-Jährige gehörte – zusammen mit einem 72-Jährigen aus Rottenburg am Neckar und einer 62-Jährigen aus München – vor dem Amtsgericht in Mönchengladbach-Rheydt zu den ersten drei Klimaaktivisten, die zum Auftakt einer Prozess-Serie wegen des unerwünschten Konzerts im August vergangenen Jahres nacheinander auf die Anklagebank mussten. Die Polizei hatte Personal von insgesamt 53 Frauen und Männern aufgenommen, gut 30 Ermittlungsverfahren sollen eröffnet worden sein.

„Rheinische Post“ hielt zu den Freisprüchen fest: „Damit ist zum ersten Mal in den Verfahren rund um das Eindringen in den Tagebau Garzweiler II eine Güterabwertung erfolgt.“ In den vorherigen Verhandlungen hätte stets nur die Frage im Vordergrund gestanden, ob es sich überhaupt um einen Hausfriedensbruch gehandelt habe.

„Das wollten wir vermeiden. Deshalb wurde auf juristischen Beistand verzichtet, um frei reden und unser Anliegen deutlich vorbringen zu können“, sagt Susanne Politt. Sie bereitete sich – rechtlich offensichtlich gut beraten – auf ihre Einlassung, mögliche Beweisanträge und ein Schlusswort zu. Die langjährige Fachbereichsleiterin der Volkshochschule Nienburg brachte zur Veran-



Nach dem Freispruch vom Vorwurf des Hausfriedensbruchs zeigt Sabine Politt nochmals die Bilder, die sie dem Richter und der Staatsanwältin während der Verhandlung mit der Frage „Wie wollen wir leben?“ gezeigt hatte. Vor dem Gerichtsgebäude fand eine Solidaritätsveranstaltung für die Angeklagten in den ersten Garzweiler-Prozessen statt.

schaulichung beispielsweise große Fotos zu Gerichtsverhandlung mit, die den Kontrast einer zerstörten Landschaft und eines lebendigen Waldes zeigten.

Der Richter brachte den anderen und ihr viel Verständnis entgegen. Das Gericht hob in der Urteilsbegründung hervor, dass alle drei Angeklagten friedlich, ohne den Betriebsablauf und Beschäftigte des Tagebaubetreibers RWE zu gefährden, nur ihre Grundrechte in Bezug auf das Versammlung, Gewissens- und Meinungsfreiheit wahrgenommen hätten. Die Aktivisten wären keinesfalls eingedrungen, um die laufende Kohleförderung aktiv zu stoppen – dass es dennoch einen Stillstand gab, wäre nicht ihr Ziel gewesen.

**RWE muss Eingriff dulden**

Bemerkenswert wurde im schriftlichen Urteil noch festgehalten, dass RWE einen vergleichsweise geringfügigen Eingriff in sein Eigentumsrecht durch die Angeklagten dulden müsse, da dem Konzern der Braunkohletagebau unter anderem durch besonders empfindliche, wenn auch rechtmäßige Eingriffe in das Eigentum Dritter erst ermöglicht werde.

„Für eine Spende an Greenpeace hätte mein Strafverfahren im Vorfeld eingestellt werden können“, sagt Susanne Politt. Sie lehnte diese Möglichkeit ab, weil es einem Schuldverständnis gleichgekommen wäre. Sie begab sich stattdessen erstmals in ihrem Leben auf die Anklagebank, „um dem Protest letztlich auch eine größere Aufmerksamkeit zu verschaffen“. Dieser Plan ging auf.

Die Nienburgerin freut sich zwar über den Teilerfolg vor dem Amtsgericht. Sie ahnt aber bereits, dass es nach der Revision der Staatsanwaltschaft noch zu einer Verurteilung kommen könnte. In erster Instanz wurden 30 Tagessätze zu 50 Euro gefordert. „Der Freispruch aus dem ersten Urteil wird kassiert, da bin ich mir sicher. Ich fühle mich aber nicht allein“, sagt die Rentnerin. Finanzielle Unterstützung könnte es von der Aktionsgruppe „Lebenslaute“ geben, die aktuell um eine Solidaritätsspende für die Prozessbeteiligten wirbt, die alle wegen des Konzerts im Tagebau angeklagt sind.

Info Mehr im Internet unter [www.lebenslaute.net](http://www.lebenslaute.net).

„Der Freispruch aus dem ersten Urteil wird kassiert, da bin ich mir sicher. Ich fühle mich aber nicht allein.“

Susanne Politt (69), Sangerin der Aktionsgruppe „Lebenslaute“



Die Teilnehmenden beim „Turmbau“, einer gruppenpädagogischen Übung zum Thema Teambuilding. FOTO: KREISJUGENDRING

**Landkreis.** Der Kreisjugendring hat mit der Kreisjugendpfliegerin zukünftige Jugendgruppenleiterinnen und -leiter ausgebildet. Die zwölf engagierten jungen und älteren Menschen trafen sich an drei Wochenenden, um die geforderten fünfzig Stunden zu absolvieren, die für die Beantragung der offiziellen Jugendgruppenleiterinnen-Card nötig sind. Die Mitarbeiterinnen des Kreisjugendrings hatten die The-

men wie Gruppenpädagogik, Projektplanung, Prävention, Kindeswohl und viele weiteren in spannenden Einheiten „verpackt“ die nie langweilig waren. Maren Janik vom KJR berichtet: „Wir hatten eine wirklich tolle und lebhaft Gruppe, die jedes Thema vielseitig diskutiert hat. So macht das Vermitteln von Inhalten wirklich Spaß.“ Jana Jüttner, ebenfalls KJR, ergänzt: „Und vor allem haben wir

praktisch gelernt, das heißt viele Spiele gespielt, Methoden der Kinder- und Jugendarbeit ausprobiert und Rollenspiele gespielt.“ Diese Vollausbildung ist abgeschlossen, eine weitere als Bildungsurlaub für den Herbst geplant. Zur Verlängerung der Juleica bietet der KJR fortlaufend kostenlose Fortbildungen an. Interessierte können sich gerne unter [info@kjr-nienburg.de](mailto:info@kjr-nienburg.de) melden und weitere

Details erfragen. Sollten einmal Termine nicht passen, ist es möglich, eine Schulung im eigenen Verein kostenlos zu buchen. Wenn mindestens acht Personen zusammenkommen, bietet der KJR Schulungen zu verschiedenen Themen an, die individuell abgesprochen werden können. Am 3. September ab 16 Uhr findet in Nienburg eine große „Danke-schön-Party“ statt. *DH*

# Zwölf neue Leiterinnen und Leiter

Juleica-Ausbildung beim Kreisjugendring: 50 Stunden verpackt in „spannenden Einheiten“